

Pastorales Schwerpunktprofil

Gemeinde Liebfrauen

Oberhausen-Sterkrade

Deshalb sind in unserer Kirche gerade alle jene Initiativen zur Nachfolge von größter Bedeutung, die der Gefahr begegnen, daß wir in unserem sozialen Gefälle eine verbürgerlichte Religion werden, der das reale Leid der Armut und Not, des gesellschaftlichen Scheiterns und der sozialen Ächtung viel zu fremd geworden ist, ja, die diesem Leid selbst nur mit der Brille und den Maßstäben einer Wohlstandsgesellschaft begegnet.

Unsere Hoffnung, Synode der deutschen Bistümer 1972

Der Bruch zwischen Evangelium und Kultur ist ohne Zweifel das Drama unserer Zeitepoche, wie es auch das anderer Epochen gewesen ist. Man muß somit alle Anstrengungen machen, um die Kultur, genauer die Kulturen, auf mutige Weise zu evangelisieren.

Papst Paul VI., Enzyklika „Evangelii nuntiandi“, 1974

Klein aber stark in der Liebe Gottes wie der heilige Franziskus, sind wir als Christen alle berufen, uns der Schwäche des Volkes und der Welt, in der wir leben, anzunehmen.

Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben „Evangelium gaudium“, 2013

Gemeinsame Autorschaft:

Gemeinderat Liebfrauen
Melanie Malitius
Dr. Hans-Jörg Witter

Inhalt

1.	Einleitung.....	3
2.	Soziokultureller Kontext.....	3
3.	Räumliche Bedingungen.....	5
4.	Pastorale Zielvorstellung.....	5
5.	Pastorale Schwerpunkte.....	6
5.1	Kulturell-spiritueller Schwerpunkt	6
5.2	Schwerpunkt Projekt „ehrenamtliche Gemeindeleitung“	6
5.3	Familienpastoraler Schwerpunkt	7
6.	Integration in die pastorale Arbeit der Pfarrei.....	7

1. Einleitung

Die Beschreibung des pastoralen Schwerpunktprofils umfasst neben der Beschreibung der Schwerpunkte selber, eine Kontextualisierung dieser Schwerpunkte und eine Definition der pastoralen Zielvorstellung, wobei zum Abschluss noch ein kurzer Ausblick auf die Integration der Ortspastoral in die Pfarrei aus Sicht der Gemeinde Liebfrauen gegeben wird.

2. Soziokultureller Kontext

Eine umfassende Beschreibung des soziokulturellen Kontextes würde eine ausführliche Darstellung der geschichtlichen, sozialen, ökonomisch-materiellen, politischen und geistigen bzw. religiösen Bedingungen beinhalten, die die Grundlage für die Entwicklung einer inkulturierten Verkündigung und entsprechendem diakonischen Handeln bilden. Hier können wir uns nur auf wenige Sätze beschränken, würden es aber für sinnvoll erachten, wenn der Pfarrentwicklungsprozess stärker auf diese Fragestellungen einginge.

Die Geschichte des Kapuzinerklosters hat die Gemeinde Liebfrauen als „Klostergemeinde“ sehr geprägt. Auf der einen Seite hat der starke Bezug zur Klostergemeinschaft der Kapuziner der Gemeinde einen spirituellen Bezug durch das Zeugnis franziskanischer Einfachheit und eine pastorale Prägung durch die offene Zuwendung der Kapuziner zu den Menschen, so wie sie sind, gegeben, auf der anderen Seite jedoch pastorale Selbstständigkeit und Eigeninitiativen eher ausgebremsst.

Der Sozialraum im Territorium der „Gemeinde Liebfrauen“ ist bis dato geprägt von einem bürgerlichen bzw. kleinbürgerlichen Milieu mit seiner ökonomisch-materiellen Orientierung am Konsum („Wohlstand“). Die Gruppe der New-Performer (-> Sinusstudie) ist für das Gemeindeleben eher bedeutungslos. Seit Mitte der 80er Jahre ist dieses Milieu durchwirkt von der zunehmenden Pluralisierung unserer Gesellschaft in den familiären und individuellen Lebensformen. Hinzu kommt auch eine zunehmende Pluralität von Völkern und Kulturen aus der Migrationsbewegung, die sich z.B. besonders in den Schulen (Grundschule, Sonderschule und Gesamtschule) auf dem Gebiet von Liebfrauen bemerkbar macht.

Hierzu gehört auch die grundlegende politische Orientierung der Gemeinde unabhängig von anderen parteipolitischen Fragestellungen: Aus ihrer Geschichte (auch mit den Kapuzinern) ist die Gemeinde allen totalitären und rassistischen Haltungen gegenüber kritisch eingestellt (-> geschichtliche Opposition zum Nationalsozialismus). Eine offene und unvoreingenommene Haltung auch gegenüber Fremden ist der Gemeinde selbstverständlich.

Der gesamtgesellschaftliche Trend einer Erosion des Religiösen und der Pluralisierung der Wertvorstellungen mit dem Individuum als Mittelpunkt ist auch in der Gemeinde Liebfrauen präsent. Die Verkündigung des Glaubens vor Ort erreicht immer weniger Menschen aufgrund des immer stärker zunehmenden Verlusts des „Religiösen“ als ursprüngliche, Orientierung gebende Lebensmitte des Menschen. Das gilt z.T. auch für die katholischen Gläubigen, die noch die Gottesdienste besuchen, denn es hat eine Suche nach der „Mitte“ eingesetzt, die oftmals in der Gemeinde vor Ort nicht mehr gefunden wird.

3. Räumliche Bedingungen

Die pastorale Arbeit vor Ort in der Gemeinde Liebfrauen nutzt ein recht großes Areal räumlicher Möglichkeiten. Das Kloster mit Klostergarten, gestaltetem Innenhof, Kirche, Kindergarten, Gemeindesaal und Klostercafé ist in seiner räumlichen Größe und seinen Möglichkeiten einmalig in der gesamten Pfarrei. Die verkehrstechnische Anbindung sowohl über den öffentlichen Nahverkehr wie über die Nähe zur Autobahn (A 3) ist ausgezeichnet. Die ruhige Lage ermöglicht ungestörtes Arbeiten auch mit einer größeren Zahl von Beteiligten.

Das Kloster verfügt neben dem Refektorium als größerem Konferenzraum über eine Vielzahl kleinerer Räume, eine große Küche, eine Lesestube (ehemals Bücherei), einen Meditationsraum und eine ausreichende Zahl von Toiletten. Das Kloster Café verfügt über zwei große Konferenzräume, eine Außenterrasse zum Klostergarten und eine eigene Küche. Der Gemeindesaal, besser das Gemeindehaus, hat einen großen unterteilbaren Saal für Veranstaltungen mit bis zu 200 Personen. Dazu gehören noch der Gemeindekeller als weiterer Raum für bis zu 40 Personen, eine Kegelbahn und weitere Gruppenräume.

Der Klostergarten umfasst ein großes Freigelände mit Wiesenflächen und weiteren Arealen. Parkmöglichkeiten gibt es auf einer größeren Zahl öffentlicher Parkflächen und dem Kirchenvorplatz.

Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob die Pfarrei diese umfassenden Möglichkeiten für die Zukunft erhalten will und wenn ja, ob das Bistum dies mit einem zusätzlichen Budget unterstützt, da die Kosten weder von der Gemeinde Liebfrauen noch von der Pfarrei St. Clemens allein getragen werden können?

4. Pastorale Zielvorstellung

Die Gemeinde Liebfrauen als Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern in der Nachfolge Jesu Christi arbeitet an der Realisierung des Reiches Gottes, als Reich der Gerechtigkeit und des Friedens in dieser Welt (vgl. Mt 5,3-12), konkret in dem ihr eigenen geschichtlichen und sozialen Kontext, damit das Wort Fleisch wird (Joh 1,14) und die Menschen zu einem Leben in Fülle gelangen (Joh 10,10). Dabei sieht sie in ihrer pastoralen Arbeit für sich drei Schwerpunkte, in denen der gemeinsame Weg auf das Reich Gottes hin sich vollzieht:

1. Das offene Kloster Liebfrauen als der kulturell-spirituelle Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft
2. Der eigene Weg als Gemeinde hin zu gemeinsamer Verantwortung für das Gemeindeleben durch das Projekt „ehrenamtliche Gemeindeleitung“.
3. Die Familienpastoral im Sinne einer übergreifenden pastoralen Einbeziehung diverser Formen von Familie und Beziehungen und dem integrativen Aufbau von Gemeinde quer durch alle Alter.

Dabei ist es gewünscht, dass jeder der willens und bereit ist, sich mit seinen je eigenen Gaben in das Gemeindeprojekt und das offene Kloster einbringt im Dienst am Nächsten und an der Gemeinde. Wir

setzen darauf die verschiedenen Charismen, die der Geist der Gemeinde schenkt, anzunehmen und weiterzuentwickeln.

5. Pastorale Schwerpunkte

Die bereits oben benannten pastoralen Schwerpunkte sollen nachfolgend kurz erläutert werden.

5.1 Kulturell-spiritueller Schwerpunkt

Diese Arbeit firmiert unter dem Titel „offenes Kloster Liebfrauen“. Das offene Kloster Liebfrauen wurde als Konzept für die Nutzung des Klosters nach dem Weggang der Kapuziner entwickelt. Hierzu gehört u.a. die umfassende Arbeit der Kirchenmusikschule Liebfrauen mit ihren zahlreichen Schülern in diversen musikalischen Fächern, die verschiedenen Chöre und Singgemeinschaften (z.B. die Klosterspatzen, Morgensterne), musikalischen Aufführungen (z.B. Hofserenaden), die Theatergruppe der KJG mit ihrem umfangreichen Theaterprogramm, den Vorbereitungswochenenden, den spirituellen/christlichen Themen ihrer Theaterstücke und ihrer Beteiligung an der Liturgie etc., die Theatergruppe Liebfrauen (Erwachsene), das Literaturcafé. Es handelt sich grundsätzlich um offene Angebote, bei denen nicht nur die passive sondern auch die aktive Teilnahme/Beteiligung auf verschiedenen Ebenen und je nach Möglichkeiten/Voraussetzungen auch die aktive Beteiligung gewünscht und gesucht wird.

Das zusätzliche spirituelle Angebot umfasst derzeit neben der besonderen Gestaltung von Gottesdiensten wie Weihnachten und Ostern (z.B. unter Einbeziehung der Theatergruppe der KJG) Frühschichten zu bestimmten Zeiten des Kirchenjahres, spezielle Gottesdienste (auch in kleinen Gruppen), Wortgottesdienste für Kleinkinder und experimentelle Gottesdienste. Hier sehen wir Möglichkeiten unter dem Thema „Spiritualität in einer säkularen Gesellschaft“ diese pastorale Arbeit noch auszubauen.

5.2 Schwerpunkt Projekt „ehrenamtliche Gemeindeleitung“

Im Zuge der Zusammenlegung der Pfarrei St. Clemens und des Pfarrentwicklungsprozesses ist der Gemeinde und dem Gemeinderat Liebfrauen bewusst geworden, dass zukünftig viele Aktivitäten in den Hauptbereichen des kirchlichen Lebens – der Verkündigung (Martyria), des Gottesdienstes (Liturgia) und des Dienstes am Nächsten (Diakonia) – die heute noch von hauptamtlichen Mitarbeitern verantwortet werden, dann von ehrenamtlich tätigen Laien übernommen und koordiniert werden müssen. Daraus entstand die Idee zu einem Projekt „ehrenamtlicher Gemeindeleitung“ in der Gemeinde vor Ort in Verbindung mit den zukünftig noch verbleibenden hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitern und Priestern in der Pfarrei. Die Ideen dazu wurden bereits z.T. im Verlauf des letzten Jahres in den Sitzungen des Gemeinderates entwickelt. Der Gemeinderat hat seine Arbeit bereits teilweise in Richtung eines Koordinierungsgremiums verändert und der Gemeinde ein Zielbild vorgestellt. Dieses Projekt tritt ab Januar in eine neue Phase, wenn die Begleitung durch das Bistum beginnt. Das Pastoralteam und der

Pfarrgemeinderat St. Clemens hat in seiner Sitzung vom 30.11.2016 ausdrücklich befürwortet, dass die Gemeinde Liebfrauen als „Pilotgemeinde“ dieses Projekt gemeinsam mit dem Bistum durchführt.

5.3 Familienpastoraler Schwerpunkt

Dieser pastorale Schwerpunkt hat derzeit sein Zentrum im sonntäglichen Familiengottesdienst (während die Vorabendmesse eine andere Ausrichtung verfolgt), bei dem auch seit einiger Zeit wieder besonders junge Familien mit kleinen Kindern angesprochen werden sollen. Angestoßen durch die zuständige Gemeindeferentin wurde die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten wieder verstärkt. In der Vorbereitung auf das Sakrament der Taufe und Erstkommunion werden Familien durch Ehren- und Hauptamtliche auf besondere Weise begleitet. Als weiteres wichtiges Element kommt nun die Entscheidung hinzu, dass die Kita-Liebfrauen zum Familienzentrum ausgebaut wird. Daran erkennen wir als Gemeinde Liebfrauen die Aufforderung die Familienpastoral vor Ort weiter auszubauen, insbesondere auch im Sinne einer einladenden Offenheit für die in unserer Gesellschaft bestehenden diversen familiären Lebens- und Beziehungsformen. Kirche soll Ort der zugewandten, liebevollen Menschlichkeit sein, wie Jesus der Herr sie uns vorgelebt hat.

6. Integration in die pastorale Arbeit der Pfarrei

Der Gemeinderat von Liebfrauen als Vertretung der Gemeinde möchte aktiv daran mitarbeiten, vom Evangelium geprägtes Gemeindeleben vor Ort in Liebfrauen lebendig zu erhalten und die genannten pastoralen Schwerpunkte als Teil der pastoralen Arbeit in die Gesamtpfarrei einbringen. Wir wünschen uns für die kommende Zeit im Verlauf des Pfarreientwicklungsprozesses einen offenen, wertschätzenden Dialog und eine ebenso wertschätzende Diskussion der verschiedenen Gemeinden um den gemeinsamen Weg der Pfarrei. Es sollten Mittel und Möglichkeiten gesucht werden, damit sich die vielen wertvollen Ansätze und pastoralen Schwerpunktaktivitäten der einzelnen Gemeinden auch künftig realisieren lassen.